№ 139. Donnerstag, den 18. Juni 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

24. Sitzung vom 16. Juni.

Das Haus nahm den Antrag Woyrsch auf Anrechnung der Militärdienstzeit bei der Bestallung der Assessoren, ferner die Rentengutsvorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses an.

Morgen Lotteriegesetz und Sekundärbahnen.

Abgeordnetenhaus.

105. Sitzung vom 16. Juni.

Das Haus nahm in dritter Lesung die Wegeordnung für Sachsen und darauf den Rest des Wildschadengesetzes im Wesentlichen mit den Kompromißanträgen an, nachdem die Abgg. Langerhans, Conrad und Brandenburg betont hatten, daß das Gesetz in der neuen Fassung keine Verbesserung des jetzigen Zustandes, sondern eine Ausnahmestellung des Forstfiskus und der größeren Forstbesitzer, also thatsächlich eine Unwirksamkeit bedeute. Die Schlußabstimmung über das Wildschadengesetz, die auf Antrag des Abg. Drawe eine namentliche ist, wurde auf morgen ausgesetzt.

Ueber die Resolution Korsch auf Vermehrung der Lotterieloose beschloß das Haus nach dem Kommissionsantrage motivirte Tagesordnung, ebenso über den Antrag Walther auf Beseitigung der vorjährigen Hochwasserschäden mit Rücksicht auf die Regierungserklärung, daß dazu keine außerordentlichen Mittel nöthig seien.

Morgen namentliche Abstimmung über das Wildschadengesetz und die Verlegung des Bußtages, außerdem stehen Petitionen zur Verhandlung.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juni.

— Der Kaiser nahm am Dienstag früh Marine-Vorträge und militärische Meldungen entgegen. — Der Besuch des Zaren in Berlin wird nach der „Köln. Ztg." jetzt auch in den Hofkreisen für wahrscheinlich gehalten. Eine amtliche Ankündigung oder Anfrage ist inzwischen von Rußland aus nicht nach Berlin gerichtet worden, es fehlt daher an jedem Anhalt über den Zeitpunkt des Besuches. — Dem Minister Herrfurth hat der Kaiser sein lebensgroßes Bildniß mit einer, die erfolgreichen Bemühungen um das Zustandekommen der Landgemeindeordnung anerkennenden Kabinetsordre überreichen lassen.

— Fürst Bismarck läßt in den „Hamburger Nachr." erklären, er sei „immer ein Vertreter der Einschätzung gewesen". Wunderbar nur, daß unter seinem Regime eine Steuerreformvorlage mit Selbsteinschätzung nicht erschienen ist.

— Anläßlich des fünfundzwanzigjährigen Abgeordnetenjubiläums des Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Köller übersandte der Kaiser demselben einen Kupferstich mit seinem Bilde und eigenhändiger Unterschrift, nebst einem äußerst huldvollen Glückwunschschreiben, in welchem er der Verdienste des Jubilars und dessen bewährten Hingebung an Thron und Vaterland gedenkt. Das Schreiben schließt mit dem Wunsche, daß der Jubilar noch recht lange seiner verdienstlichen Thätigkeit erhalten bleibe. Die Beamten des Abgeordnetenhauses überreichten Herrn v. Köller eine kunstvolle Adresse, außerdem gingen zahlreiche schriftliche und telegraphische Glückwünsche ein.

— Eine Petition um alsbaldige Suspension der Getreidezölle ist dem Bundesrath von Seiten des Zentral-Instituts für die Interessen der Spiritus- und Brantweinbrennerei, Sektion für Kornbranntweinbrennerei und Preßhefefabrikation, unterbreitet worden. Diese beiden Industriezweige, welche vorwiegend Roggen zu Branntwein bezw. Preßhefe verarbeiten, haben unter den übermäßig hohen Getreidepreisen schwer zu leiden, um so mehr, als sie eine der Steigerung der Getreidepreise entsprechende Preiserhöhung für ihre Produkte nicht erzielen können, da den Kornbranntweinbrennern die Konkurrenz des billigern, aus Kartoffel-Spiritus hergestellten Branntweins entgegensteht, während die Pr[illegible]hefefabrikanten durch die Einfuhr gr[illegible] Menge Hefe aus dem Auslande (namentli[illegible]esterreich und Holland) einen unerträglichen [illegible]sdruck erleiden müssen. Die Petit[illegible]ielt deshalb zugleich auf eine Erhöhung des Hefenzolls auf 100 M. ab.

— Man darf es jetzt als feststehend ansehen, daß in diesem Jahre in Trier eine Ausstellung des heiligen Rockes stattfinden wird. Ob das kirchliche Interesse des Klerus oder das geschäftliche Interesse der Trierer Bevölkerung ausschlaggebend gewesen ist, weiß man nicht. Jedenfalls aber ist der katholischen Kirche diese Auffrischung der Geister, nach dem schweren Verlust welchen sie mit dem Tode des Zentrumsführers erlitten hat, wohl zu gönnen. Der heilige Rock zu Trier hat bekanntlich schon eine ereignißvolle Geschichte hinter sich. Es ist ihm gelungen, die übrigen heiligen Röcke, deren Echtheit theilweise ebenfalls von den Päpsten bescheinigt ist, siegreich aus dem Felde zu schlagen. Heilige Röcke giebt es u. A. in Galatien, zu Safed, Jerusalem, Argenteuil, im Lateran zu Rom, in Santiago, Oviendo, Westminster, Mainz, Bremen, Lokkum, ein zweites Exemplar in Trier, ferner in Köln, Frankfurt, Moskau, Konstantinopel u. s. w. Daß der Rock, welcher demnächst in Trier wieder ausgestellt werden soll, und gerade dieses Prachtgewand die Bekleidung Jesu gewesen, daran ist kein Zweifel. Er ist ebenso zweifelhaft echt, wie jener Stein, den man gefunden und gezeigt hat als den Stein „den die Bauleute verworfen haben." Zuletzt wurde dieses Kleidungsstück im Jahre 1844 den Gläubigen zur Verehrung ausgestellt. Damals schloß sich an die Ausstellung die Begründung des Deutschkatholizismus durch Johannes Ronge an. Und es ist vielleicht angebracht, den Absagebrief dieses katholischen Priesters an den Bischof Arnoldi vom 16. Oktober 1844 gegenwärtig noch einmal in Erinnerung zu bringen: „Was eine zeitlang wie Fabel, wie Mähre an unser Ohr geklungen, daß der Bischof Arnoldi von Trier ein Kleidungsstück: genannt der Rock Christi, zur Verehrung und religiösen Schau ausgestellt; Ihr habt es schon gehört, Christen des 19. Jahrhunderts, Ihr wißt es, deutsche Volks- und Religionslehrer, es ist nicht Fabel und Mähre, es ist Wirklichkeit und Wahrheit. Die Kunde davon dringt durch die Lande aller Völker, und in Frankreich haben Geistliche behauptet, sie hätten den wahren Rock Christi, der zu Trier sei unecht. Wahrlich, hier finden die Worte Anwendung: „Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verlieren kann, der hat keinen zu verlieren. Fünfmalhunderttausend Menschen, fünfmalhunderttausend verständige Deutsche sind schon zu einem Kleidungsstück nach Trier geeilt, um dasselbe zu verehren oder zu sehen; ja, ein Götzenfest ist es, denn viele Tausende der leichtgläubigen Menge werden verleitet, die Gefühle der Ehrfurcht, die wir nur Gott schuldig sind, einem Kleidungsstücke zuzuwenden, einem Werke, das Menschenhände gemacht haben. Endlich wird durch dieses ganz unchristliche Schauspiel dem Aberglauben, der Werkheiligkeit, dem Fanatismus und, was damit verbunden ist, der Lasterhaftigkeit Thor und Angel geöffnet. Dies der Segen, den die Ausstellung des heiligen Rockes verbreitet, von dem es im übrigen ganz gleich ist, ob er echt oder unecht. Und der Mann, der dieses Kleidungsstück öffentlich ausgestellt hat, der die religiösen Gefühle der leichtgläubigen, unwissenden oder der leidenden Menge irreleitet, der dem Aberglauben Vorschub leistet, der dem armen, hungernden Volke Gut und Geld entlockt, der die deutsche Nation dem Gespötte der anderen Nationen preisgiebt und der die Wetterwolken, die ohnehin sehr schwer und düster über unsern Häuptern schweben, noch stärker zusammenzieht, dieser Mann ist ein Bischof, ein deutscher Bischof, es ist der Bischof Arnoldi von Trier. Bischof Arnoldi von Trier, ich wende mich darum an Sie und fordere Sie, kraft meines Amtes und Berufs als Priester auf, das erwähnte Kleidungsstück der Oeffentlichkeit zu entziehen und das Aergerniß nicht noch größer zu machen, als es schon ist! Denn wissen Sie nicht, — als Bischof müssen Sie es wissen — daß der Stifter der christlichen Religion seinen Jüngern und Nachfolgern nicht seinen Rock, sondern seinen Geist hinterließ? Sein Rock, Bischof Arnoldi von Trier! gehört seinen Henkern! Wissen Sie nicht — als Bischof müssen Sie es wissen — daß Christus gelehrt: Gott ist ein Geist, und wer ihn anbetet, soll ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten? Und überall kann er verehrt werden, nicht etwa blos zu Jerusalem im Tempel, auf dem Berge Garizim oder zu Trier beim heiligen Rock." — Das bischöfliche General-Vikariat zu Trier hat nunmehr ein Verbot des Handels mit Schriften über den heiligen Rock erlassen, die nicht mit bischöflicher Approbation erschienen sind, und ersucht den Pfarrklerus, überhaupt den Devotionalienhandel während der Ausstellung genau zu überwachen.

— Aus einem in seine Hände gefallenen vertraulichen Zirkular des deutschen Offiziervereins theilt das Vorwärts mit, daß bis jetzt 592 Offiziere a. D. um Stellenvermittelung

Feuilleton.

Das Mädchen aus der Fremde.

20.) (Fortsetzung.)

Während Christian dies sagte, wurde drüben am Zirkuseingang von Ernst ein Fiaker angerufen. Mutter und Sohn stießen einen Ruf des Entsetzens aus, als sie ihn in den Wagen springen und so blitzschnell davonfahren sahen, als gelte es, sich einer Verfolgung zu entziehen oder — jemand Anderen zu verfolgen.

„Mein Gott!" sagte der Notar, „der Verblendete! — Aber vielleicht wollte er nicht mit uns — er wird allein — nach Hause — zurückkehren!"

Frau Brockmann lachte bitter auf; sie wußte ja, daß Christian dies selbst nicht glaubte.

Als Mutter und Sohn am Hause in der Schottenfeldgasse angelangt waren, bat Frau Brockmann, Christian möge sich ruhig nach Hause begeben, sie wolle Alles allein mit Ernst abmachen.

„Aber — verzeihen Sie, Mama, wenn ich Sie daran erinnere. Bitte, seien Sie vorsichtig, vor Allem gehen Sie nicht zu streng mit ihm ins Gericht. Ernst ist eine empfindsame Seele — und solche Kranke kurirt man nur mit möglichst wenig drastischen Mitteln."

Frau Brockmann nickte nur mit dem Haupte Christian entfernte sich besorgt.

Die energische Frau ließ heute, was sonst garnicht ihre Gewohnheit war, den ehrerbietigen Gruß der alten Magd „Seferl" vollkommen unbeachtet. Ganz von ihren überaus ernsten Gedanken in Anspruch genommen, durchschritt sie das Vorzimmer ihrer Wohnung. Da bemerkte sie zu ihrem Schrecken Licht im Salon. „Mein Gott, sollte Betty?"

Ihre Befürchtung bestätigte sich, als sie die Thür aufriß. Betty saß auf einem Fauteuil in einer Ecke und sah der Schwiegermutter mit großen Augen entgegen. Sie schien schon seit Stunden auf sie gewartet zu haben, das war aus ihrem bleichen Gesicht deutlich zu ersehen.

„Betty, — Du noch auf?" sagte Frau Brockmann endlich, sich unbefangen stellend.

„Wo ist Ernst?" rief ihr die kleine Frau als einzige Antwort entgegen.

„Dein Mann? Hm, ich glaube, — er ist mit — mit Christian ein wenig in's Cafe gegangen. Beruhige Dich, — komm, wir wollen zu Bette gehen."

„Nein Mama, das kann ich nicht. — Warum wollen Sie mir etwas verbergen? Habe ich nicht ein Anrecht darauf, zu wissen, was mit meinem Gatten vorgegangen ist?"

„Kind, Kind, Du — Du siehst Gespenster, wie mir scheint. Was sollte denn — vorgegangen sein?"

„Ach, bemühen Sie sich nicht, mich einzulullen, wie ein unmündiges Kind. Ich habe Ihre Miene gesehen, als Sie eben eintraten und sich unbeachtet wähnten. Es ist etwas vorgegangen, etwas Schreckliches, ich weiß es bestimmt. — Sie waren — im Zirkus, ich erfuhr es von Josepha; Schwager Christian hat Sie dahin geführt. Warum haben Sie etwas anderes vorgeschützt? Mein Gott, will man mich denn verrathen, mich einer peinigenden Ungewißheit preisgeben, die schrecklicher ist als eine direkte Hiobsbotschaft? Sie haben Ernst dort gesucht, nicht wahr? Und Sie haben ihn gefunden? Und warum ist er nicht gekommen?"

Frau Brockmann war zu überwältigt von den Eindrücken von heute Abend, um jetzt noch diesen Fragen und ihrer Berechtigung Stand zu halten. Sie trat auf die kleine Frau zu, die sich jetzt in höchster Erregung von ihrem Stuhl erhoben hatte, und schloß sie, laut aufschluchzend, in ihre Arme. Merkwürdigerweise war es jetzt Betty, die ihre Fassung bewahrte und ihre Schwiegermutter aufzurichten bemüht war, die sonst für sie die große moralische Stütze bedeutete. Sie führte die alte Dame zur Ottomane und ließ sich neben ihr nieder, die Hände in die ihrigen nehmend.

„Sagen Sie mir alles, Mama; ich muß es ja doch einmal erfahren; — was ist geschehen?"

Es brauchte jedoch noch geraume Zeit, bis sich Frau Brockmann soweit erholt hatte, um einen einigermaßen zusammenhängenden Bericht geben zu können. Sie konnte übrigens nur das wiederholen, was Christian ihr eben mitzutheilen für gut befunden hatte. Aus diesem ging nur hervor, daß Ernst der „Zirkusgeigerin" Mezanello etwas mehr Begeisterung entgegenbrächte, als sich gerade für einen Ehemann schicke. Ueber den Umfang dieser Verehrung waren sie alle nicht im klaren, und Christian zweifelte nicht, es würde eine einfache Vorstellung seitens der Gattin und der Mutter genügen, um Ernst auf den Weg des Rechts und der Pflicht zurückzuführen, umsomehr, als jene „gefährliche Person" schon in kürzester Zeit aus seinem Gesichtskreis gerückt sein würde. Jetzt erfüllte Betty und Frau Ottilie Brockmann nur der Umstand mit einigem Bangen, daß Ernst noch nicht nach Hause gekommen sei; doch bemühte sich jede, ihre eigenen Besorgnisse, die sich an dieses Ausbleiben und dessen Ursachen und Folgen knüpften, vor den anderen möglichst zu verbergen.

Dann saßen sie eine Weile schweigend nebeneinander, als wollten sie mit sich selbst zu Rathe gehen.

„Aber wir wollen sehen," rief Frau Brockmann plötzlich wieder mit ihrer angestammten berühmten Energie, indem sie aufsprang. „Wir wollen sehen, ob wir zu dieser Hacke nicht auch noch den richtigen Stiel finden werden. Laß mich nur machen."

„Was — wollen — Sie thun, Mama?"

„Was ich thun will?" wiederholte Frau Ottilie und pflanzte sich mit in die Hüften gestemmten Armen vor der Schwiegertochter auf. „Ich werde ihm den Kopf zurecht setzen, wie er es verdient. O, er soll mir büßen, der Pflichtvergessene, ich werde —"

„Um Himmels willen, Mama! Ich denke gerade, daß — daß — wenn er im Begriffe steht, seiner Gattin — überdrüssig zu werden, daß — ein unzartes Vorgehen ein sehr ungeeignetes Mittel wäre, ihn wieder zurückzuführen, mich ihm wieder — liebenswerther erscheinen zu lassen —"

„Liebenswerth? Zurückführen? Ja, Kind, denkst Du denn noch daran, dieses Ungeheuer, das ich leider meinen Sohn nennen muß, als Deinen Gatten zu betrachten? Pfui! Nein, nein, sein Vergehen ist zu schändlich, als daß es verziehen werden könnte. Ich will ihn zur Rede stellen, — bekennt er, — woran ja garnicht zu zweifeln ist, dann — ist er mein Sohn nicht mehr — und auch nicht mehr Dein Mann. Dann muß alles aus sein. Und lieber ein Ende mit Schrecken, als Schrecken ohne Ende!"

Jetzt sprang auch Betty in höchster Erregung auf. Ihre Wangen glühten, ihre Augen flammten.

„Sie sprechen von — Scheidung? Aber ich bitte Sie, Mama, es kann ja doch —"

bei dem Verein nachgesucht haben. 124 davon ist eine Stellung vermittelt worden, 220 sind wieder ins Heer getreten oder haben sich sonst selber ein Unterkommen verschafft, so daß noch 248 Gesuche vorliegen, denen der Verein aus eigenen Kräften nicht glaubt entsprechen zu können.

— Die Kaiserin hat am 15. Juni, als am dritten Jahrestage des Regierungsantritts des Kaisers Wilhelm II., eine Danksagung erlassen für die Beiträge, welche für den Bau einer neuen Kirche in Reinickendorf eingegangen sind. Die Kirche soll den Namen „Segenskirche" tragen. Die Feier der Grundsteinlegung hat am Montag stattgefunden.

— Wie die Blätter bestätigen, dürfte der Schluß der Landtagssession durch den Kaiser persönlich am künftigen Sonnabend erfolgen. Die letzte Sitzung wird voraussichtlich am nächsten Freitag stattfinden.

— Der evangelische Oberkirchenrath hat das von dem Breslauer Konsistorium gegen den Pastor Ziegler in Liegnitz wegen der Schrift „Der historische Christus" anhängig gemachte Disziplinarverfahren eingestellt.

— Die Rheinisch-Westfälische Zeitung bringt Mittheilungen über die Höhe der Kommunalsteuerzuschläge im Westen der Monarchie, die angesichts des Bochumer Prozesses wohl Interesse haben. Danach bezahlen: Mühlheim a. d. R. 200, Düsseldorf 215, Bochum 220, Witten 225, Dortmund 290, Duisburg 300, Essen 320, Elberfeld und Hagen 350 und Solingen 375 pCt.

Ausland.

* **Petersburg,** 16. Juni. Im Ministerium des Innern fanden, der „Nowoja Wremja" zufolge, unter Vorsitz des Minister-Adjunkten von Plehwe, Berathungen über die Judenfrage statt. An denselben nahmen die General-Gouverneure von Kiew, Warschau und Wilna Theil. Die Vorschläge, die in diesen Konferenzen ausgearbeitet werden, sollen dem Reichsrathe unterbreitet werden. — Nach einer Meldung aus Kronstadt sind gegen 150 Mann von der Besatzung der Fregatte „Minin" an der Influenza erkrankt. Man glaubt, daß die Krankheit aus Stockholm, welchen Hafen die Fregatte vor ihrer Rückkehr nach Kronstadt angelaufen war, verschleppt wurde.

* **Johannisbad,** 15. Juni. Während ein Wiener Telegramm bedeutende Schneefälle aus den Voralpen meldet, können wir trotz unserer 10 bis 12 ° R. auf der Südseite des Riesengebirges gottlob doch noch von einem frühsommerlichen Bilde berichten. Im Hochgebirge blühen nun die beiden prächtigen, nur hier heimischen Blumen das Habmichlieb (Primula minima) und der Teufelsbart (Anemene alpina). Für Bergsteiger ist jetzt die Witterung eine sehr günstige, die Touren greifen nicht so sehr an als an heißen Tagen. Dagegen wäre im Interesse der nicht bergsteigenden, unseren Kurort seiner bewährten Heilquelle wegen aufsuchenden Gäste gewiß eine etwas mildere Temperatur zu wünschen. Die Zahl der bisher eingetroffenen Kurgäste beläuft sich auf ungefähr 300, darunter befindet sich auch der ehemalige preußische Kriegsminister, General Verdy du Vernois; mit Ende dieses Monats dürfte der Besuch auf 1000 gestiegen sein. Die von Herrn Dr. Fritz Knaur hier eingerichteten elektrischen und Moor-Bäder finden großen Zuspruch. — Zahlreiche Personen von hier werden sich am 27. d. M. nach der zwei Stunden entfernten Stadt Trautenau begeben, woselbst in pietätvoller Erinnerung an die am 27. Juni 1866 in dem Gefechte bei Trautenau gefallenen Krieger eine großartige militärische Feier abgehalten wird, an der sich österreichische Militär-Veteranenvereine, preußische Kriegervereine, zahlreiche Offiziere der nunmehr freundschaftlichst verbündeten Staaten Deutschland und Oesterreich betheiligen werden. Ein Verzeichniß der vielen Grabdenkmäler mit namentlicher Anführung der daselbst den Heldentod gefundenen österreichischen und preußischen Soldaten ist in „Joh. Lindemayr's Taschenbuch für Johannisbader Kurgäste und Besucher des Riesengebirges" enthalten. Das Taschenbuch, welches auch mit einem ausführlichen Führer durchs Riesengebirge versehen ist, kann von dem Verfasser in Trautenau oder durch Herrn Daniel Brosch in Johannisbad für den Preis von fünfzig Kreuzern = 1 Mk. bezogen werden.

* **Wien,** 16. Juni. Die dritte Kommission des Weltpost-Kongresses beendete die Vorberathung des Uebereinkommens über die Vermittelung des Abonnements von Zeitungen durch die Post. Dem Uebereinkommen sind bisher beigetreten: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Aegypten, Luxemburg, Norwegen, Persien, Portugal, Rumänien, Schweden, die Schweiz und die Türkei.

* **Konstantinopel,** 15. Juni. Zur Erinnerung an den Besuch Sr. Majestät des Kaisers in Konstantinopel im November 1889 hat der Sultan, wie die Pol. Korr. meldet, 500 Stück broncirte Kupfermedaillen mit dem deutschen Wappen schlagen lassen. Alle Personen, welche bei jener Begegnung anwesend waren, werden eine solche Medaille erhalten, so auch das damalige Gefolge Sr. Majestät.

* **Paris,** 16. Juni. Die Heuschreckenplage, welche Algier so furchtbar heimgesucht hat, scheint nachträglich der Anlaß zu ernsten politischen Schwierigkeiten werden zu sollen, deren Ueberwindung Frankreich vielleicht viel Mühe und Geld kosten wird. Nachrichten aus Ghadames melden die Annäherung von zahlreichen Banden von Tuaregs, welche, infolge der Verwüstung ihrer Weideländer durch die Heuschrecken, gezwungen sind, aus der inneren Sahara zu flüchten. Diese Tuaregs scheinen geneigt, nach einem bisher unbekannten Bestimmungsort vorzurücken. Von der französischen Regierung sind alle nothwendigsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, falls dieselben einen Handstreich auf tunesisches Gebiet unternehmen sollten.

* **London,** 15. Juni. Zur Charakteristik der Stimmung, die der Baccarat-Prozeß in England erzeugt hat verzeichnet die „Köln. Ztg." das Gerücht, daß der Prinz von Wales zu Gunsten seines Sohnes abdanken werde.

* **London,** 16. Juni. Nach einer Reutermeldung aus Cardiff beabsichtigen die Blechfabriken von Südwales, welche 26 000 Arbeiter beschäftigen, für Juli, vielleicht auch länger, die Fabrikation zu suspendiren. Der Grund ist Ueberproduktion, um vor dem Inkrafttreten der Mac Kinley-Bill möglichst viel Fabrikate in Amerika zu importiren.

* **London,** 15. Juni. Gestern Nachmittag fand eine Kundgebung seitens der Arbeiterinnenvereine im Hydepark statt zu Gunsten der Forderungen der Waschfrauen von London, welche bessere sanitäre Verhältnisse in den Waschanstalten, Verkürzung der Arbeitszeit und höheren Lohn beanspruchen. — Die Eisenbahnbediensteten hielten zu gleicher Zeit eine Versammlung im Hydepark ab. Es sollen gegen 80 000 Personen im Hydepark anwesend gewesen sein. Es wurden Resolutionen zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages beschlossen.

* **Washington,** 16. Juni. Eine Proklamation Harrisons theilt den Abschluß eines Vertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien mit, durch welchen sich die Regierungen verpflichten, den Robbenfang im Behringsmeer bis zum Mai 1892 zu untersagen und Maßregeln zu ergreifen, welche die Beobachtung des Verbots sichern. Der Vertrag ermächtigt außerdem einen englischen Delegirten, sich nach den Behringsinseln zu begeben, die Streitfrage an Ort und Stelle zu studiren, und das Ergebniß ihrer Erfahrungen als Material für die Verhandlungen der zukünftigen Schiedsrichter zusammenzustellen, wofern, wie man erwartet, eine Einigung dahin erzielt wird, die ganze Streitfrage über die Rechte Englands und der Vereinigten Staaten im Behringsmeere einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Die Proklamation des Präsidenten fordert schließlich die Bürger der Vereinigten Staaten auf, das Uebereinkommen streng zu achten. — Bei der Eröffnung der Legislative in Rio de Janeiro hob der Präsident die guten Beziehungen zwischen Brasilien und den fremden Mächten hervor, bezeichnete die allgemeine Lage als friedlich und konstatirte das Wachsen der Staatseinkünfte. Er hoffe ohne neue Steuern das Gleichgewicht im Budget herzustellen.

Zum Eisenbahnunglück bei Basel.

Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten ist das entsetzliche Unglück bei Mönchenstein hauptsächlich dadurch herbeigeführt worden, daß die in Eisen konstruirte Brücke über die Birs zu schwach war, um die beiden Lokomotiven des verunglückten Zuges tragen zu können und unter der Last derselben zusammenbrach. Die eingestürzte Brücke war eine etwa 15 Meter lange eiserne Gitterbrücke, deren Tragkonstruktion sich oberhalb der Fahrbahn befand. Sie hat schon vor mehreren Jahren Anlaß zur Besorgniß gegeben, als die hochangeschwollene Birs die Widerlage unterwaschen hatte. Damals wurden die Fundamente verstärkt. Die Eisenkonstruktion war, wie nun die schreckliche Katastrophe gezeigt, zu schwach; die Verstrebungen waren zu wenig zahlreich und auch nicht kreuzweise mit einander vernietet. Nach einer an[illegible]n Version sollen die Brückenpfeiler durch das jüngste Hochwasser und ein voraufgegangenes Gewitter, welches der Birs ebenfalls viel Wasser zuführte, unterspült worden sein. Der eines Sängerfestes wegen stark besetzte Zug passirte gerade die Brücke, die [illegible] Lokomotive hatte bereits mit den vorderen Rädern d[illegible]ige Birsufer erreicht, als die Brücke zus[illegible]brach; eine Lokomotive überstürzte sich, so da[illegible] Räder nach oben schauen, die zweite steht senk[illegible]onenwagen quetschten sich in dem Flußwasser zusammen, das sich sofort zu stauen begann, so daß in kurzer Zeit die Wiesen zur Linken und Rechten überschwemmt waren. Die nachfolgenden Wagen erlitten ebenfalls erhebliche Beschädigungen.

Eine Meldung von Dienstag lautet: Heute Vormittag wurde der auf der Böschung liegende Waggon mittels zweier Hilfsmaschinen herausgezogen; in Folge dessen sind jetzt noch mehr Leichen im Wasser sichtbar. Bis Mittag 12 Uhr betrug die Gesammtzahl der geborgenen Leichen 65, von denen 7 nicht bekannt sind. Im Hospital liegen noch 35 Verwundete, 10 wurden nach Hause entlassen. Die genaue Zahl der Verwundeten ist unbekannt, da sich am Sonntag viele nach Hause bringen ließen. Die Genietruppen arbeiten energisch an der Herstellung der Nothbrücke. — Das Bahnunglück wird für die Jura-Simplon-Gesellschaft bedeutende finanzielle Folgen haben, die Hunderttausende Franken betragen dürften.

Im Ständerath zu Bern hielt am Montag Vizepräsident Schaller eine Ansprache an die Versammlung, in welcher es u. A. heißt, seit dem Unglück von Hauenstein und dem Elmer Bergsturz sei die Schweiz von keiner ähnlichen Katastrophe betroffen worden. — Seitens der elsaß-lothringischen Landesregierung wird, wie wir vernehmen, der Paßzwang über die von Belfort via Mülhausen nach Basel führende Bahnstrecke bis zur Herstellung der Mönchensteiner Brücke aufgehoben.

Provinzielles.

⊙ **Kulm,** 16. Juni. Eine große Ehre wurde heute unserm 2. Jäger-Bataillon zu Theil. Se. Majestät der Kaiser hat demselben durch Handschreiben bekannt gegeben, daß er in Anbetracht der ruhmreichen Thätigkeit während der letzten Feldzüge bei der Wiederkehr des Stiftungstages (15. Juni 1744) zu genehmigen geruht hat, dem Bataillon Säkularbänder zu verleihen, welche demnächst feierlich übergeben werden.

⊙ **Kulm,** 16. Juni. Die Beseitigung der Fleisch- und Brodbänke auf unserem Marktplatze stößt auf Hindernisse, die nicht vorauszusehen waren. Wie früher erwähnt, sind einige Brodbänke polizeilich wegen Baufälligkeit gesperrt worden. Dem Bäckermeister P. wollte der Magistrat die Brodbank für 600 M. zum Abbruch abkaufen. P. nahm das Gebot nicht an, sondern strengte eine Klage an, indem er sich auf ein altes Privilegium seiner Vorfahren stützte. Jetzt ist auch zu Gunsten des Bäckermeisters entschieden worden und läßt derselbe seine Brodbank aufbauen, trotzdem die Baukosten die Höhe des angebotenen Kaufgeldes erreichen werden.

△ **Löbau,** 16. Juni. Während wiederholt in früheren Jahren im Monat Juni wegen des hohen Wärmegrades der Nachmittagsunterricht ausgesetzt werden mußte, wurden gestern, am 15. Juni, sämmtliche Klassenzimmer des hiesigen Gymnasiums geheizt. — Zu der heute begonnenen zweiten Lehrerprüfung hatten sich 30 Lehrer gemeldet, 29 sind erschienen, einer der letzteren ist sofort zurückgetreten. — Vom hiesigen Postamte aus werden nach allen ländlichen Postagenturen Telegraphenleitungen eingerichtet.

Fordon, 16. Juni. Heute Mittag $11^3/_4$ Uhr ist unser Bürgermeister Mylo seinem langjährigen Leiden erlegen.

Schneidemühl, 15. Juni. Ein Spielprozeß beschäftigte u. a. vorgestern die Strafkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts. In der Restauration des Konditors Karl Haedtke in Dt.-Krone verkehrt durchweg nur die Elite der dortigen Gesellschaft, welche sich in dem Lokale zu einem „Spielchen" zusammenfand. Es wurden dort alle gangbaren Hazardspiele probirt, als da sind „Gottes Segen bei Cohn", „Lustige Sieben", „Tempeln", „Meine und Deine Tante", „Fixrum", „Mauscheln" u. s. w., und mitunter auch ganz beträchtliche Summen umgesetzt. Das Fatale für den Restaurateur bestand nur darin, daß er die Hazardspiele gestattete, indem er glaubte, der bei ihm verkehrenden Gesellschaft solchen „Zeitvertreib" nicht verbieten zu dürfen. Doch dieser Nachsicht hat er es zu verdanken, daß er wegen Gestattung von Glücksspielen die Anklagebank betreten mußte. Nach Anhörung der Anklage gestand Haedtke das ihm zur Last gelegte Vergehen unumwunden ein, gab auch zu, daß, nach den getrunkenen Weinen zu urtheilen, öfters erhebliche Summen umgesetzt worden sein mußten. Von den vier geladenen Zeugen legte nur einer Zeugniß ab, auf die Vernehmung der anderen wurde sowohl von Seiten der Staatsanwaltschaft wie des Angeklagten Verzicht geleistet. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten auf Grund des § 285 (Der Inhaber eines öffentlichen Versammlungsortes, welcher Glücksspiele gestattet, oder zur Verheimlichung solcher Spiele mitwirkt, wird mit Geldstrafe bis 1500 Mk. bestraft) zu einer Geldstrafe von 100 Mk., im Unvermögensfalle zu 10 Tagen Haft. Vom Königlichen Staatsanwalt waren 300 Mk. Geldstrafe beantragt.

Schneidemühl, 16. Juni. Der hiesige Radfahrerverein hat eine Fahne angeschafft, deren Weihe gestern stattgefunden hat. — Der Rittergutsbesitzer Johann Friedrich Theodor Sanftleben aus Schneidemühler-Hammer ist auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft gestern Abend verhaftet und in das hiesige Justiz-Gefängniß eingeliefert worden. Sanftleben erscheint hinreichend verdächtig, den Schmiedemeister Rieback aus Schneidemühler-Hammer in einem Prozeß, der gegen ihn (S.) angestrengt worden ist, zu seinen Gunsten umgestimmt und zum Meineide verleitet zu haben. Rieback wurde sofort nach der Verhandlung am 18. Mai wegen wissentlichen Meineides und Verleitung zum Meineide verhaftet, während Sanftleben noch bis Sonnabend ein freier Mann war.

Elbing, 16. Juni. Die „Danz. Ztg." regte kürzlich die Uebernahme unseres kostspieligen Hafens auf den Staat an. Wie uns nunmehr mitgetheilt wird, hat sich eine Kom-

---

„Still, mein Kind! Das verstehst Du nicht!" protestirte Frau Brockmann mit einer erhabenen Gebärde und verschränkte dann nach ihrer Gewohnheit die Arme unter der Brust, das Zimmer mit festen Schritten durchmessend. „Du bist ein Kind, das noch nicht selbstständig genug ist, um in einer so schweren Sache eine richtige Entscheidung treffen zu können. Ueberlasse das mir, meinen erfahrenen Händen, die ja noch immer für Dich gehandelt haben. Du kannst auch ganz ruhig zu Bett gehen, indessen ich Ernst hier erwarte, um diesen Deine Entschlüsse für die Zukunft bekannt zu geben."

„Meine Entschlüsse? Aber, Mama, Sie kennen ja dieselben garnicht?"

„Ich sage Dir ja, ich werde für Dich beschließen. Geh' nur, Betty, geh'!"

„Nein!" sagte die kleine Frau ruhig, aber sehr bestimmt, sich mit beiden Händen das lose Haar in den Nacken zurückstreichend, welche Bewegung fast etwas Symbolisches hatte, als wolle sie damit ihre Stirn, ihre Augen zu freiem Blick und freiem Denken bereit zeigen. „Nein, Mama, — das sollen Sie nicht thun!"

„Wie?"

„Wenn jetzt etwas in dieser Sache zu thun ist, so kommt dies in erster Linie mir zu. Und ich werde auch mit Ernst als sein angetrautes Weib das nun Nothwendige besprechen. Bei mir steht es dann, nach Maßgabe seiner Vertheidigung oder seiner Bekenntnisse über die Zukunft zu beschließen; denn es ist — meine und meines Mannes Zukunft. Stellen Sie sich ihm als Mutter, wie Sie wollen, gegenüber, mich darf das nicht beirren; es wird hoffentlich auch ihn nicht beirren, das hat er ja gerade in der letzten Zeit bewiesen. Immerhin aber bitte ich Sie, mir nicht vorzugreifen und ihn keinesfalls noch heute in Ihrer ersten Erbitterung zur Rede zu stellen, ihm nach Ihrer Weise den Kopf zurechtzurücken, wie Sie es nennen, Mama!"

Frau Ottilie starrte die kleine, bisher so schwach erscheinende Frau an, als spräche ein fremder Geist aus ihr. Was sollte denn das bedeuten?

Betty aber fuhr nach kurzem Aufathmen unentwegt fort: „Sie staunen, daß ich es wage, mich sozusagen gegen Ihre Autorität aufzulehnen, gegen Ihre Erwägungen, die ich bisher allerdings als die einsichtsvolleren betrachtet habe. Ich muß sagen: leider so betrachtet habe; denn ich bin just heute zu der großen Einsicht gelangt, daß alles hätte nicht so weit kommen können, wenn ich nur schon zu Anfang den Muth gehabt hätte, in — erster Linie Gattin und dann erst — Schwiegertochter zu sein."

„He?" stotterte die „Energische" mit vor Wuth erstickter Stimme hervor und schlug sich kräftig auf die Hüften. „Willst Du vielleicht behaupten, ich wäre schuld, daß Dich Dein Mann so abscheulich verräth? Ist das der Dank für meine Aufopferung, mit welcher ich —"

„Ruhig, ruhig, Mama, ich bitte Sie! Ich will Sie für nichts mehr verantwortlich machen; aber es ist in der That meine feste Ueberzeugung, daß Ernst und ich allein uns niemals so weit von einander entfernt hätten. Ich war ein unvernünftiges Kind, weil ich so lange die von Ihnen vorgeschriebene Taktik befolgt habe. Aber — ich hoffe, es ist noch nicht zu spät zum Umsatteln. Ich danke Ihnen für Ihre gewiß gut gemeinten Vermittelungen in unserem Eheverhältniß; aber ich bitte Sie, zunächst und auch — später davon abzusehen. Heute sind mir die Augen durch den Schreck geöffnet worden, durch den Schreck über die Ereignisse, die sich sozusagen hinter meinem Rücken vollzogen haben. Ich erkenne nun, daß ich selbst die Interessen meines Eheglücks verwalten muß, erkenne, wie sehr ich gegen mich selbst — und gegen Ernst gesündigt, daß ich dies nicht schon längst gethan habe. Aber das soll nun anders werden. — Verzeihen Sie mir, Mama, wenn ich Sie vielleicht verletze; aber — ich bin überzeugt, Ihr klarer Geist wird bei einiger Ueberlegung bald zugeben, wie recht ich habe. Ich kann nicht anders; es ist meine Pflicht, einmal und auch fürderhin ganz auf eigenen Füßen zu stehen. Sie werden mir darum nicht grollen, nicht wahr? Und Sie werden auch meine zärtliche, inständige, aber gerechte und — bestimmte Bitte erfüllen, mich allein mit meinem Manne sprechen lassen? Geloben Sie mir das, Mama?"

Frau Brockmann zuckte die Achseln und lächelte ironisch.

„Meinethalben! Ich sehe ja, wie schlecht mir meine Hingebung gelohnt wird. Thut was Ihr wollt."

„Ich danke Ihnen, Mama! Mehr verlange ich wirklich nicht. Ich werde heute noch überlegen und morgen früh mit Ernst eine offene Zwiesprache halten. Gute Nacht Mama."

Betty verneigte sich ein wenig und schritt dann rasch der Thür zu. Frau Brockmann ging ihr noch einen Schritt nach; sie konnte den Gedanken noch nicht so recht fassen, daß sie so mit einem Male in aller Form — abgesetzt sein sollte. Sie wollte an der Schwiegertochter, die ihr mit einem einzigen, klaren Warte sozusagen das Szepter der Allerweltsherrschaft entwunden hatte, in gekränkter weiblicher Eitelkeit ein wenig Revanche nehmen, ihr einen kleinen Stich mit auf den Weg geben.

(Fortsetzung folgt.)

mission, bestehend aus Herren Oberbürgermeister Elditt, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Jacobi und Kommerzienrath Peters, nach Berlin begeben, um bei dem Handelsminister darüber vorstellig zu werden und gleichzeitig die bisher gewährte staatliche Beihilfe zur Unterhaltung des Hafens auch für dieses Jahr auszuwirken. (D. Z.)

Liebstadt, 16. Juni. Das bei Liebstadt liegende Gut Bornäken ist von Herrn Gutsbesitzer Flörke für den Preis von 129 090 Mk. verkauft.

Gumbinnen, 15. Juni. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Wie aus dem Regierungsbezirk Gumbinnen geschrieben wird, ist mit dem Fortzuge der Arbeiter nach dem Westen ein Stillstand noch immer nicht eingetreten; zahlreich sind die Klagen über Vertragsbruch Seitens der Arbeiter. Von der Erlaubniß, landwirthschaftliche Arbeiter aus Rußland annehmen zu dürfen, hat bisher nur in sehr beschränktem Umfange Gebrauch gemacht werden können, da die russischen Grenzbehörden den Uebertritt dortiger Arbeiter vielfach zu verhindern suchen. Im Uebrigen ist die wirthschaftliche Lage der Arbeiter durchaus günstig. (?!)

Insterburg, 14. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht gelangte in diesen Tagen ein Prozeß gegen den Gemeindevorsteher Georg Lackner aus Sireniczken zur Verhandlung, in welchem es sich um Urkundenfälschung und Schweineschmuggel handelte, den der Angeklagte in seiner Eigenschaft als Schweinerevisor in den Jahren 1889 und 1890 selbst in größerem Umfange betrieben hatte. Nicht weniger als 34 Zeugen wurden in dieser Sache vernommen. Die Beweisaufnahme ergab im wesentlichen Folgendes: Bei einer Revision der Schweineregister fand der Gendarm Eichholz, daß dieselben bei dem Angeklagten mit dem wirklichen Bestande desselben nicht übereinstimmten; es fehlte ein Schwein. Bei einer genauen Durchsuchung fand man in der Scheune des L. sechs lebende und ein todtes Schwein versteckt vor. Dieselben wären, so bekundete Frau L., in den nahen Fichtenwäldchen gefunden worden. Ihr Mann sei soeben zum Amtsvorsteher gegangen, um den Fund anzumelden. Die geschmuggelten Borstenthiere wurden darauf beschlagnahmt und für 286 Mk. verkauft. In mehreren anderen Fällen wurde dem Beklagten nachgewiesen, daß er Schweine verkauft, darüber Atteste ausgestellt, in den Registern jedoch keinen Vermerk gemacht habe. L. wurde schließlich wegen Urkundenfälschung in Verbindung mit Kontrebande zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus sowie 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Memel, 14. Juni. Bei dem gestern Nachts plötzlich eintretenden Sturm waren zahlreiche Fischer, die sich mit ihren Böten auf See befanden, in ernster Gefahr. Ihre Frauen und Verwandten kamen zur Lootsenstation und baten um Hilfe, worauf denn auch Herr Lootsen-Kommandeur Krüger etwa um 5 Uhr Morgens mit dem Lootsendampfer „v. Schlieckmann“ zur Hilfeleistung nach See fuhr. Es gelang auch die Bergung der Boote. Das erste Mal wurden 5, das zweite Mal 6 Boote in Sicherheit gebracht und um 10¼ Uhr Vormittags kam der Dampfer mit den letzten zwei Booten hier im Hafen ein. Die Besatzung der geborgenen Boote bestand aus 43 Menschen, darunter auch 3 Frauen. (M. D.)

Bromberg, 15. Juni. Der General der Infanterie v. Schachtmeyer, Chef des Füsilier-Regiments Nr. 34, trifft am nächsten Freitag hier ein, um Tags darauf an der Einweihung des Regimentshauses des 34. Infanterie-Regiments (Offizierkasinos) in der Schleinitzstraße theilzunehmen. — Die zur Max Weinschenckschen Konkursmasse gehörenden Grundstücke in Adlershorst kommen am 18. Juli zum Verkauf.

Bromberg, 15. Juni. Der Wohnungsverein beging am Sonnabend Abend den Jahrestag seines einjährigen Bestehens. Von dem Verein sind bisher 4 Häuser, je 3 Stock hoch, neu erbaut worden. Die Häuser enthalten 21 Wohnungen, bestehend je aus 3 und 4 Zimmern mit den dazu gehörigen Nebenräumen, Wasserleitung, Ausguß u. s. w. Zur Erinnerung an den Stiftungstag war bestimmt worden, die Wohnungen an diesem Tage an die Bewerber zu vergeben. Es erhielten, durch das Loos dazu bestimmt, 19 Herren je eine Wohnung. Satzungs- und vertragsmäßig ist den Inhabern der Wohnungen Unkündbarkeit derselben zugesichert. Die Miethspreise der bisher erbauten Wohnungen bewegen sich in den Grenzen von 285 bis 480 Mark.

Strelno, 15. Juni. Gestern Abend wurde hier eine kleine Schlacht geliefert. Am Nachmittag entspann sich schon Streit unter der Arbeiterklasse, der Abends in Thätlichkeiten ausartete. Die Polizisten wollten einschreiten, wurden aber von der Uebermacht verdrängt, einer sogar durch Messerstiche verletzt. Nun wurden die Gensdarmen gerufen. Dieselben wurden von den Erzedenten mit Pistolenschüssen begrüßt und mußten schließlich auch von ihren Revolvern Gebrauch machen. Es war nun ein Hin- und Herschießen, wobei zwar keiner getödtet wurde, aber mehrere verletzt und sich so zugerichtet sein sollen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Polizei vertrieb nach längerem Schießen die Ruhestörer aus der Stadt ins freie Feld, wo sich die Burschen im Getreide versteckten. (O. Pr.)

Lokales.

Thorn, den 17. Juni.

— [Die Wahl des Ersten Bürgermeisters] wurde in heutiger Stadtverordnetensitzung vorgenommen. Die Herren Kriewes, Leutke und Tilk hatten Vertagung der Wahl bis Anfang Juli beantragt, was abgelehnt wurde. Gewählt wurde Herr Dr. Kohli-Stettin mit 24 Stimmen von 31 abgegebenen, 7 Stimmen fielen auf Herrn Voigt-Hirschberg. — Die Wahl ist so ausgefallen, wie zu erwarten war, und wir haben die Ueberzeugung, daß sie unserer Stadt zum Segen gereichen wird. Wir wünschen Herrn Kohli und unserer Bürgerschaft Glück zu dieser Wahl! Herr Bürgermeister Schustehrus, der sich durch seinen liebenswürdigen, ehrlichen und wahrhaften Charakter viel Liebe unter unserer Bürgerschaft erworben und der die Leitung der Geschäfte mit einem Eifer und Geschick in die Hand genommen hat, die ihm täglich neue Freunde zuführten, hatte den Wunsch ausgesprochen, daß man von seiner Wahl absehe, da er noch zu kurze Zeit in der Kommunalverwaltung thätig sei. Durch den bevorstehenden Weggang des Kämmerers war es übrigens vor allen Dingen nöthig, die Stelle des Ersten Bürgermeisters durch eine neue Kraft zu besetzen.

— [Zu Inspizirungszwecken] ist gestern Herr Oberst von Kaisenberg, Kommandeur der 35. Kav.-Brigade hier eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Adler“ abgestiegen. — Morgen wird Herr General-Lieutenant Exzellenz von Kczewski hier erwartet, für den auch im genannten Hotel Wohnung bestellt ist.

— [Hohe geistliche Würdenträger], u. A. der wirkliche Geheime Rath Exzellenz Barkhausen, Konsistorialrath Koch aus Danzig weilen seit einigen Tagen in unserer Stadt bezw. in unserem Kreise. Die Herren besichtigen, wie man uns mittheilt, unter Leitung des Herrn Kreisbauinspektors Klopsch die Gotteshäuser der Stadt und des Kreises.

— [Zum Verkehr mit Rußland.] In Zukunft fällt die Erhebung der Gebühr von 20 Pf. für die Visirung der Pässe, deren Inhaber sich bereits thatsächlich in Rußland befinden, fort, indem dergleichen Pässe eigentlich nicht visirt, sondern an Stelle des gewöhnlichen Visa mit einer in Zukunft kostenfrei eingeklebten Bescheinigung, welche in deutscher Uebersetzung lautet: „Anliegender Paß, giltig bis zum ....., wird ohne Visa zurückgesandt, da sich der (die) Paßinhaber (...... rin) bereits in Rußland befindet“, versehen werden sollen. Hierbei wird besonders darauf hingewiesen, daß im gegebenen Falle ausdrücklich nur diese kostenfreie Bescheinigung, nicht aber ein Visa zu beantragen ist, da für jedes Visa unter allen Umständen der Betrag von 1,65 Mk. entrichtet werden muß. Die Pässe derjenigen Personen, welche zwar ihren Wohnsitz in Rußland haben, sich jedoch zur Zeit der Paßvisirung vorübergehend in Preußen oder anderswo außerhalb Rußlands aufhalten und nach Rußland zurückkehren wollen, bedürfen nach wie vor des russischen Paßvisas, für welches eine Gebühr von 1,65 Mk. zu entrichten ist.

— [Das Reichsversicherungsamt] ist, wie mitgetheilt, bereits als Revisions-Instanz auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes thätig gewesen. U. A. wurde von dem Gericht folgender Grundsatz ausgesprochen: Ein dauerndes, von 7 bis 1 Uhr täglich währendes Arbeitsverhältniß einer Aufwartefrau fällt nicht unter I. A. 4 des Bundesrathsbeschlusses vom 27. November 1890. Auch dadurch wird die Versicherungspflicht einer derartig beschäftigten Person nicht beseitigt, daß sie ihr außerhalb des festen Dienstverhältnisses verbleibende freie Zeit zu vorübergehenden Dienstleistungen bei anderen Arbeitgebern verwendet. Die Klägerin wurde auf Grund jenes Arbeitsverhältnisses für altersrentenberechtigt erklärt.

— [Automat an Briefkästen.] Dem Vernehmen nach plant die kaiserl. Postverwaltung eine allgemeine Einführung von automatischen Apparaten, die an den öffentlichen Briefkästen angebracht werden sollen. Dieselben sollen einem Jeden Gelegenheit bieten, sich durch das Hineinwerfens eines Nickels in eine dazu bestimmte Oeffnung eine Briefmarke auf diesem kürzesten Wege zu beschaffen. Derartige Automaten sollen überall Verwendung finden. Die Durchführung dieser Idee erscheint uns kaum möglich, zumal, wie ja bereits wiederholt festgestellt ist, der Automat auch einem falschen Nickel gehorcht.

— [Zusammenstellbare Fahrscheinhefte.] Zur Ausführung a. von in sich geschlossenen Rundfahrten, b. von gewöhnlichen Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken, c. von Reisen, welche sich zumtheil aus Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken, zumtheil aus einer oder mehreren Rundfahrten zusammensetzen, werden zusammenstellbare Fahrscheinhefte aufgestellt. Die Zusammenstellung von Heften erfolgt nur für Reisen von mindestens 600 Kilometer, wobei jedoch die Ausgangsstation, zu welcher die Reise wieder zurückführen muß, vor Vollendung der letzteren nicht wieder berührt werden darf. Die Bestellungen auf Ausfertigung dieser Fahrhefte können bei jeder Station angebracht werden. Dieselben sind möglichst einige Tage vor dem Antritt der Reise einzureichen, da die Fahrscheinhefte von der dafür bestimmten Ausgabestelle bezogen werden müssen.

— [Der nächstjährige Sommerfahrplan] für den Personenverkehr, der früher auf den meisten deutschen Bahnen am 15. Mai und seit einer Reihe von Jahren erst am 1. Juni in Kraft trat, soll, wie jetzt angeblich „sicher“ verlautet, schon vom 1. Mai an in Geltung treten.

— [Neue Brücke über die Weichsel.] Nach der Köln. Ztg. liegt dem russischen Ministerium für Wegebauten ein Plan für eine neue Brücke über die Weichsel unweit Warschau vor.

— [Im Interesse der Verhütung eines zu häufigen Wechsels in der Besetzung der Lehrerstellen] richtete, wie der „Frankf. Ztg.“ gemeldet wird, der Kultusminister an die ihm unterstellten Schulaufsichtsbehörden folgenden Erlaß: „Wenn behufs Besetzung erledigter Schulstellen an städtischen Volksschulen jüngere Lehrer vorzugsweise berufen werden, so kann ein solches Vorgehen einer gedeihlichen Entwicklung des Volksschulwesens leicht nachtheilig werden. Indem es die Landschullehrer und die Lehrer der kleineren Städte der Aussicht auf Uebergang in die besseren Stellen der großen Städte beraubt, würde es, wenn es allgemein würde, die segensreiche Wechselwirkung zwischen städtischen und ländlichen Schulen aufheben. Ich bin weit davon entfernt, die freie Bewegung der Städte in der Förderung und Pflege ihres Schulwesens behindern zu wollen; es liegt mir aber ob, in gedachter Prüfung der in Betracht kommenden Gesichtspunkte darüber zu wachen, daß nicht ein Gemeindewesen durch das andere geschädigt werde. Eine solche Schädigung ist aber unausbleibliche Folge eines zu häufigen Wechsels in der Besetzung der Lehrerstellen. Durch dieselbe wird auch auf die Weiterbildung der Lehrer (mittelbar auf das gesammte Schulwesen) eingewirkt. Dieses kann nur gedeihen, wenn die Lehrer durch längeres Verharren in derselben Stelle eigene Erfahrung gewinnen und sich dadurch zugleich das richtige Verhältniß zwischen ihnen und der Gemeinde, der sie dienen, herausbildet.“

— [Provinzial-Lehrer-Versammlung.] Wie bereits bekannt, findet die diesjährige Provinzial-Lehrer-Versammlung in den Tagen vom 29. bis 31. Juli in Dt. Krone statt. Indem das Lokal-Komitee Lehrer und Lehrerfreunde zu dieser Versammlung einladet, veröffentlicht dasselbe folgendes Programm: Mittwoch, 29. Juli, Empfang der Gäste, Abends Vorversammlung, dann Theatervorstellung, Donnerstag, 30. Juli, erste Hauptversammlung, um 2 Uhr Nachm. Festessen, 5 Uhr Auszug nach dem herrlichen Buch- und Klotzonswald; Freitag, 31. Juli, zweite Hauptversammlung, Nachmittags Ausstellung von Gegenständen für Bienenzucht, verbunden mit Vorträgen.

— [Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins] hielt am Sonnabend in Berlin eine Sitzung ab. Bewilligt wurden für das Waisenhaus in Neuteich, in dem 24 Mädchen sind, 300 Mark und für das mit einer Suppenküche verbundene Siechenhaus für arme Frauen in Zoppot 600 Mark.

— [Witterung.] Heute Nachmittag 3 Uhr ist Schnee niedergegangen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen, darunter ein Malergehilfe, der von seinem Meister entlassen wurde und sich dadurch rächte, daß er einen Topf mit Farbe gegen eine frisch gestrichene Decke schleuderte.

— [Von der Weichsel.] Hier steigt das Wasser noch; heute Mittag 1 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 1,95 Mtr. — Weiteres Wachswasser steht nicht zu erwarten, da schon gestern aus Warschau fallend Wasser gemeldet wurde und auch das heutige Telegramm die gleiche Nachricht bringt. — Bergwärts sind eingetroffen Dampfer „Danzig“ mit 3 Kähnen im Schlepptau und Dampfer „Bromberg“ mit Ladung.

Kleine Chronik.

* Sudermann's Ehre hat in Rom einen durchschlagenden Erfolg errungen.

* Der 20. Juni d. J. ist der Tag der 100jährigen Erinnerung der Abreise des Königs Ludwig XVI. aus Paris. Er verließ kurz nach Mitternacht mit Gattin und Begleitern die Stadt und gelangte glücklich bis Varennes (82 Kilometer westlich von Metz). Hier beugte er sich unvorsichtig aus dem Wagen und wurde von Angehörigen der Nationalgarde erkannt. In Folge der vorhandenen Aufregung wurde seine fernere Reise verhindert. Eine in den nächsten Tagen eintreffende Anordnung der National-Versammlung hatte dann seine gewaltsame Rückführung nach Paris zur Folge.

* Wo ist das Calcutta nächstgelegene preußische Amtsgericht? Laien würden sicher auf einen Seeplatz rathen. Wie man aber in Berliner wissenschaftlichen Kreisen erzählt, hat das Geodätische Institut diese Frage jüngst auf amtliches Ersuchen zu beantworten gehabt. Es hatte sich ein preußischer Matrose in Calcutta eines Vergehens schuldig gemacht, und die Bestimmung über die Zuständigkeit des Gerichts lautet dahin, daß das nächste preußische Amtsgericht über den Deliquenten abzuurtheilen hat. Es fragt [illegible] daher, welchem preußischen Amtsgericht jener [illegible] überweisen war, und die Antwort des Geodätischen Instituts lautet: Marggrabowa in Ostpreußen oder, wie es [illegible] sonst auch noch genannt wird, [illegible] zwar etwas abseits von Oletzko. Oletzko liegt [illegible] mehr als ein anderer der großen Straße, aber [illegible] preußischer Ort in der Nähe des [illegible] Handwerksbursche“: unter diesem Titel hat [illegible]

* „Drei Monate Fabrikarbeiter [illegible] Göhre, Kandidat der Theologie und Generalsekretär des evangelisch-sozialen Kongresses in Berlin, eine interessante „praktische Studie“ (bei Fr. Wilh. Grunow in Leipzig) herausgegeben, auf welche wir die Aufmerksamkeit an dieser Stelle hinlenken möchten. In acht Kapiteln schildert Herr Göhre seine Wahrnehmungen in Chemnitz, dem Mittelpunkte der ausgedehnten sächsischen Großindustrie, wo er fast drei Monate unerkannt als Fabrikarbeiter und beinahe ohne jeden Verkehr mit Seinesgleichen gelebt hat. Im einzelnen behandelt die Schrift die materielle Lage der Arbeitsgenossen des Verfassers, die Arbeit in der Fabrik, die Agitation der Sozialdemokratie, soziale und politische Gesinnung der Arbeitsgenossen, Bildung und Christenthum, sittliche Zustände, und endlich faßt er die Ergebnisse zusammen und zieht seine Folgerungen. Er verlangt „eine kraftvolle, tiefgreifende Reformarbeit, die bedingungslose Erfüllung aller berechtigten Wünsche der millionenköpfigen Arbeitermasse, ihre Organisation zu einem besonderen Stande und dessen Einpflanzung in den Rechtsboden des modernen Staates“. Aber „die zweite, nicht geringere Hälfte hat die Kirche zu lösen, nämlich die Christianisirung der Sozialdemokratie“. Das Buch bietet jedenfalls eine sehr ansprechende fesselnde Lektüre, mag man auch in Einzelheiten und den Schlußfolgerungen des Verfassers nicht überall einverstanden sein.

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Taormina“, von Hamburg, am 6. Juni in New-York angekommen; „Moravia“, von Hamburg, am 9. Juni in New-York angekommen; „Rugia“, von Hamburg, am 13. Juni in New-York angekommen; „Fürst Bismarck“, von Hamburg, am 13. Juni in New-York angekommen.

Submissions-Termine.

Königl. Regierungs-Baumeister Herzfeld in Graudenz. Vergebung folgender Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Montirungskammergebäudes in Graudenz: 1. Erd- und Maurerarbeiten, 2. Asphalteurarbeiten mit Materialienlieferung, 3. Zimmerarbeiten mit Materialienlieferung. Angebote bis 24. Juni, 10 bezw. 10½ und 11 Uhr Vormittags.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 17. Juni sind eingegangen: Liebschütz von Bergmann-Pinsk, an Ordre Stettin 6 Traften 7 eich. Plançons, 856 kief. Rundholz, 4110 Elsen 732 kief. Schwellen, 917 eich. Schwellen, 3146 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. Juni.

Fonds ermäßigt.			16.6.91.
Russische Banknoten		239.75	240,50
Warschau 8 Tage		239,10	240,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,80	98,50
Pr. 4% Consols		105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		74,90	74,90
do. Liquid. Pfandbriefe		72,70	72,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		95.75	95,70
Oesterr. Banknoten		173,90	173,80
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		182,30	181,70
Weizen:	Juni	234,50	234,00
	Septbr.-Oktbr.	211,00	210,50
	Loco in New-York	1 d 10½	1 d 9¾c
Roggen:	loco	212 00	211,00
	Juni	213,50	212,00
	Juni-Juli	209,00	207,00
	Septbr.-Oktbr.	194,00	192,70
Rüböl:	Juni	59,90	59,80
	Septbr.-Oktbr.	59,70	59,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	51,00	51,30
	Juni-Juli 70er	49,50	49,60
	Sept.-Okt. 70er	47,50	47 60

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. Juni

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	72,25	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	52,25	„	51,25	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	51,25	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Warschau, 17. Juni. Wasserstand heute 1,88 Mtr. Wasser fällt weiter.

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreisausschuß als Sections-vorstand der Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft behufs Einziehung der Beiträge von den dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern zugestellte **Heberolle** wird in unserer Steuerreceptur gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886 betr. die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen während 2 Wochen und zwar **vom 12. Juni bis incl. 26. Juni cr.** in den Dienststunden **zur Einsicht der Betheiligten ausliegen,** was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn, den 8. Juni 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ziegel I. und II. Klasse sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Anweisungen erfolgen durch unsere Kämmerei-Kasse und Herrn Stadtrath Richter.

Thorn, den 12 Juni 1891.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung von **60 Bohrlöchern** mit zusammen 420 m Bohrtiefe ist zu vergeben. Die Bedingungen sind gegen Einsendung von 0,50 Mk. vom Bureau des Stadt-Bauamtes zu beziehen. Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Bohrungen" bis zum **20. Juni 1891, Vormittags 11 Uhr** an das Bureau der Wasserleitung im Neubau „Artushof" einzureichen.

Thorn, den 5. Juni 1891.

Der Magistrat.

Verdingung.

Für den Neubau des Artillerie-Wagenhauses auf der Nonnenschanze in Thorn sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen in öffentlichem Wettbewerb verdungen werden.

Loos I Erd- und Maurerarbeiten.
Loos II Maurermaterialien,
IIa Ziegellieferung,
IIb Kalklieferung,
IIc Sandlieferung.
Loos III Steinmetzarbeiten.
Loos IV Zimmerarbeiten.

Die betreffenden Angebote sind versiegelt und postfrei bis zum **Montag, den 22. Juni, Vormittags 11 Uhr** an das Spezial-Baubureau der Central-Waschanstalt in Thorn, z. H. des Reg.-Bauführers **Brass,** einzusenden.

Die Eröffnung der Gebote findet zu obiger Zeit in Gegenwart etwa erschienener Bieter statt.

Ebendaselbst liegen die Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen aus und können während der Dienststunden daselbst eingesehen werden.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Bauamt II.

Bekanntmachung.

Die **Weichselfährgerechtigkeit bei Graudenz** soll vom 1. April 1892 ab auf 12 Jahre, bis 31. März 1904 **verpachtet** werden.

Die Pacht-Bedingungen sind im Büreau 1 des Rathhauses einzusehen.

Pachtofferten werden versiegelt bis zum 13. Juli, Mittags 12 Uhr, entgegengenommen.

Graudenz, 15. Juni 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Gut Lahna, Kreis Neidenburg, 432,33,96 Hect. incl. Brennerei, **wird am 2. Juli d. J.** bei dem Amtsgericht Neidenburg öffentlich **verkauft werden.** Reflectanten erfahren Näheres **sub P. 3101** durch die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i./Pr.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 19. Juni 1891, Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 langen Spiegel mit Spiegelspindchen, 1 Kleiderspind, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 12 Bände Meyers Konversationslexikon, 1 Bettgestell mit Matratze und Keilkissen, sechs Stück Deutschleder, eine silberne Remontoiruhr und eine Kasserolle

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 17. Juni 1891.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 19. Juni cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

3 Sophas, 1 großen Spiegel, einige Spinde, 2 Sitzbänke mit Lederbezug, 1 Kinderbettgestell mit Matratze, 1 Blitzlampe, 3 Dutzd. Pokalgläser, verschiedene größtentheils neue goldene und silberne Herren- und Damenuhren, 1 Bierdruckapparat mit Zubehör u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ein russ. Doppel-Pony

(Scheckstute), 7jähr., fehlerfrei, zum flotten Gang wie zu schwerem Zug brauchbar, steht **zu verkaufen.** Näheres bei

W. Wilckens, Bäckerstr. 212. I.

Jede Abonnentin der

WIENER MODE

erhält auf Wunsch

Schnitte nach Maaß gratis von allen Toiletten.

fl. 1.50 Vierteljährig **M. 2.50**

Probenummern in allen Buchhandlungen.



Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 19. Juni d. J., Vormittags $9^1/_2$ Uhr werde ich vor der Pfandkammer hierselbst

verschiedene hochfeine Möbel, als 1 altdeutsches Sopha, 1 Nußbaum-Glasspind, 1 Sessel, 1 Nachtspind, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Hängelampe u. a. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Das Grundstück

Schlüsselmühle Nr. 7, nahe bei Podgorz und Haltestelle der Thorn-Bromberger Bahn, soll freihändig **verkauft** werden; Größe 4 ha 92 ar 79 qm, davon 3 ha Wiese; Wohnhaus u. Stall vorhanden. Grundstücks-Nutzungswerth 5,59 Thlr., Gebäudesteuer 8,40 Mk., Grundsteuer 1,59 Mk. Näheres bei **M. Schirmer-Thorn,** Verw. d. Konkurses v. **Joh. Modrzejewski-Brzoza.**

Grundstück, beste Lage, Brombg. Vorst. (am Stadtpark,) Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt, ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch zu **verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

4000 Mk. innerhalb städt. Feuertaxe a. e. städt. Grundst. **gesucht.** Von wem? zu erfrag. in d. Exp. d. Z.

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

D. Grünbaum,

gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Nußschaalen-Extract

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der königl. bair. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg (gegründet 1845). Seit 1863 mit großem Erfolg eingeführt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich. **Dr. Orfilas Nußöl,** vorzügliches Haaröl, welches das Wachsthum der Haare stärkt und dieselben dunkel macht. Beide, à 70 Pfg. in **Thorn nur** bei Herren **Anders & Co.**

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Möbl. und **unmöbl. Wohnung** zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Gerstenstraße 98, III.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

2 möbl. Vorderzimm. mit a. ohn. Pension Neustädtischer Markt 258

Ein freundl. möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Breitestraße 443.

1 möbl. Vorderzim. m. Beköstig. v. 1. Juli zu vermiethen Neustadt 247, 2 Tr.

2 frdl. möbl. Zim. zu v. Paulinerstr. 107, II.

1 Pferdestall für 2 bis 3 Pferde ist vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen. Näheres bei

Benno Richter.

Schillerstraße 443 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zuerfr. bei **S. Simon.**

Herrschaftliche Wohnungen (evtl. mit Pferdestall) und **eine kleine Wohn.,** 3 Zimmer, Zubehör mit Wasserleitung, zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

Die 3. Etage ist per 1. Oktb. zu verm. **Georg Voss,** Baderstraße.

Sommerwohnung zu vermiethen **Chr. Sand,** Schulstraße.

Wohnung zu vermiethen Hundestraße 244

Die bisher von Herrn Lieutenant **v. Wolff** innegehabte **Wohnung** mit Pferdestall u. Wagenremise ist vom 1. Oktober zu verm. **A. Majewski,** Brombg. Vorst., 1. Linie.

Eine herrschaftliche Wohnung in der 2. Etage, von 8 Zimmern u. Zubehör, vom 1. Oktober oder auch von sogleich zu vermiethen Altstädtischer Markt 294/95.

W. Busse.

1 Wohn., best. aus 5 Zim. u. Zub., 3. Etage und **1 kl. Wohn.** v. 2 Zim. in der 4. Etage Gerstenstraße 320 zu vermiethen.

Eine Parterrewohnung von 4 Zimm. u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Altstädt. Markt 294/95. **W. Busse.**

1 Kellerwohn. zu verm. Gerstenstr. 320.

Herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, von 6 Zimmern, Badezimmer u. Zubeh. im neuerbauten Hause Brückenstraße 17.

1 große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 19 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1.

Die zweite Etage, neben dem Casino, Seglerstr. 105, ist von sofort zu vermiethen, ebenso die Parterrewohnung. Auskunft bei **Gliksman, Brückenstr.**

2 herrschaftliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. J. ab zu verm. **G. Soppart.**

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. **Pferdestall u. Wagenremise** werden in nächster Nähe nachgewiesen.

A. Mazurkiewicz.

Breitestraße 446/47 ist die **I. Etage,** welche vom Hrn. Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt wird, vom 1. October cr. anderweitig zu verm. Näh. bei **S. Simon,** Elisabethstr. 267.

3. Etage, renovirt, bestehend aus Entree, 5 Zimmern, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör, per 1. Juli od. später zu vermiethen. Besichtigung am Nachmittag gestattet.

Julius Buchmann, Brückenstr. 9.

Bromberger Vorstadt 162 mehrere kleine **Wohnungen,** 2 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft Culmerstraße 336, 1 Tr.

Vom 1. Oktober cr. ist die **Parterrewohnung** Brückenstr. 25/26 zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

Wohnung, 3 Zimmer, Kabinet, Küche u. Zubehör, 3. Etage, v. 1. Oktober zu vermiethen Mauerstraße 395.

W. Hoehle.

Wohnung v. sof. z. verm. Gerechtestr. 105. Zu erfr Neustadt 145 bei **R. Schultz.**

Eine Wohnung, 3 heizb. Zim., helle Küche, nebst Zubeh zu verm. Gerberstr. 277/78.

Möbl. Zim., Cab. u. Burschengel. v. 1. Juli cr. zu verm. bei **Schachtel,** Schillerstr. 406.

Möbl. Wohn sof. zu verm. Gerechtestr. 129.

Möbl. Zim. u. Kab. z. v. Schützenhausecke 308.

Möblirtes Zimmer und Kabinet vom 1. Juli zu verm. Araberstr. 120, 2 Tr.

Möbl. Zim. z. verm. Coppernikusstr. 233, III.

1 f. möbl. Wohn. event. mit Burschgel. per 1. Juli zu verm. Gerechtestr. 128, III.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Altstädtischer Markt 436.

Blitz-

ableiter-Anlagen, elektr. Haustelegraphen, Telephon, Diebessicherungen, Hausfeuermelde-Anlagen rc. werden nach den neuesten Erfahrungen bei **sehr solidem Material** zu auffallend billigen Preisen sachgemäß ausgeführt.

Th. Gęsicki,

Specialgeschäft für elektr. Anlagen,

Gerechtestr. 123.

Elemente Ia 3,00, Knöpfe 35 Pf., elektr. Glocken 3,50, Leitungsdraht 4 Pf. d. m rc. rc.

In meinem Atelier wird nach Pariser und Wiener Modellen zu soliden Preisen gearbeitet. **A. Rasp,** Modistin, Breitestr. 443.

Elegante Damen-Knopfstiefeletten. | Herren-Gamaschen.

Damen-Halbschuhe

(leichte Handarbeit)

zum Schnüren und Knöpfen in Chevreaux, Glacé- u. Gemsleder.

Auch empfehle **ein bedeutendes Lager in Mädchen- u. Kinder-Halbschuhen.**

Helle Schuhe werden jetzt billigst ausverkauft.

J. Witkowski,
Breitestr. 52.

Eine Partie

Regen- u. Staubmäntel,

ältere Façons,

werden, um damit zu räumen, **zu sehr billigen Preisen verkauft.**

Gustav Elias.

Zuthaten zu modernen

Papierblumen und Filigranarbeiten

billigst bei **A. Kube,**

Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, 1.

Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Vorzügliches

Lagerbier

der Brauerei **E. Haase, Breslau,** empfing und empfiehlt

R. Hildebrandt.

Hochfeine

neue Matjes-Heringe

empfiehlt billigst **Moritz Kaliski,** Neustadt.

Hochfeine Matjesheringe

offerirt **A. Cohn,** Schillerstr. 416.

Messina-Apfelsinen

sind wieder eingetroffen.

M. H. Olszewski.

Häcksel von gesundem Roggenstroh, kurz, **verkauft pro Ctr. mit 2 Mk.**

Block, Schönwalde.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm rc.** Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

2 Meter hohe

grüne Blattpflanzen,

zu Decorationen geeignet, **zu verkaufen.** Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Fast neue Nähmaschine billig **zu verkaufen** Baderstraße 71, part.

Einige 4" Kasten- und Rollwagen verkauft **Adolph Aron.**

100 Erdarbeiter

finden bei hohem Lohn auf dem Buchta-Fort sofort Beschäftigung.

Einen Laufburschen u. einen Lehrling

verlangt

Emil Hell, Glasermeister.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, d. 21. Juni 1891:

Großes Kinder-Volks- u. Johannifest

im

Wiener Café in Mocker.

Die Kinder, welche sich am Festzug betheiligen, erhalten **ein Loos zur Tombola gratis.** Abmarsch präcise $2^1/_2$ **Uhr** von der **Esplanade.**

Grosses

CONCERT,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regts. v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung des Königlichen Militär-Musikdirigenten Herrn **Müller.**

Kinderbelustigungen, Pfefferkuchenverloosung u. Scheibenstände.

Reichhaltigste Tombola.

Es kommen unter Anderem:

6 große Schweine zur Verloos.

Nachmittags 6 Uhr:

Auftreten der **Geschwister Lubojatzki als Schnellläufer.**

Kinder-Tombola.

Loos 10 Pf. — Jedes Loos gewinnt.

Abends 9 Uhr:

Großer Kinderfackelzug.

Jedes Kind erhält eine Fackel.

Bengal. Beleuchtung des Gartens.

Zum Schluß:

Tanz-Kränzchen.

Kassenöffnung 2 Uhr. Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree à Person 25 Pfg. Mitglieder des Krieger- und Landwehrvereins zahlen, wenn dieselben mit Abzeichen versehen sind, für sich und Angehörige 15 Pf. à Person. Nur gegen Vorzeigung der Jahreskarten pro 1890/91 haben die Inhaber für ihre Person freien Eintritt. 24 Jahreskarten sind noch bis Sonntag Mittag in der Cigarrenhdlg. des Herrn **Post** zu haben.

Zutritt für Jedermann.

Der Vorstand.

Vaterländ. Frauen-Verein.

Das Sommerfest

findet

den 1. Juli, Nachmittags 4 Uhr im

Ziegelei-Park

statt.

Das Concert

wird ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke Nr. 21 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Müller.**

Für Kaffee und reichhaltiges Büffet wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir **am 1. Juli** zu Frau **H. Adolph,** Frau **L. Dauben,** Excellenz **v. Lettow-Vorbeck,** Frau **C. Kittler** oder an das **Ziegelei-Restaurant** zu senden.

Eintritt 20 Pf. Kinder frei.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Hedwig Adolph, Bertha Bärwald, Lina Dauben, Clara Kittler, Marie von Lettow-Vorbeck, Henriette Lindau, Amalie Pastor, Charl. Warda.

Ruder-Verein Thorn.

Bis zur Fertigstellung des Bootshauses finden **jeden Tag** von $7^1/_2$ **Uhr Abends** ab **Uebungsfahrten** statt.

Die ausübenden Herren werden dringend ersucht, sich sofort die vorschriftsmäßige **Vereinskleidung** von Herrn **C. G. Dorau** zu beschaffen.

Der Vorstand.

Küchenhandtücher, Gesichtshandtücher, sowie Taschentücher

in großer Auswahl, **verkaufe zu Fabrikpreisen.**

A. Böhm,
Brückenstraße 11.

Fritz Ritter, Weinbergsbes., **Kreuznach**

Rheinweine, rein kräftig, v. 25 Ltr. an à Ltr. 50 u. 70 Pf. Roth: 90 Pf. Nachnahme.

Das Soolbad Inowrazlaw

eröffnet die Saison am 15. Mai cr.

Anfragen, Bestellungen rc. sind an den Badeinspector, Herrn Hauptmann **Knox** zu richten.

Die städtische Verwaltung des Soolbades.

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn.)